

**Einzelpreis 1000 Mk.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungshändler . . . . . 20.000  
die Post . . . . . 20.000  
Ausland . . . . . 30.000  
  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60.689.  
Honora werden nur nach vorheriger  
Bereinigung gezahlt. Unverlangt ein-  
gesandte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Greie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 30.

Sonnabend, den 23. Juni 1923.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 . . .  
Eingelandts im lokalen Teile 500 . . .  
für Arbeitssuchende besondere Vergü-  
tungen. Anzeigen an Sonn- und  
Sekraten werden mit 25 Prozenten be-  
rechnet, Auslandsinteresse 50% Zuschlag.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
malt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen Au-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

1. Jahraang.

## Die "Chjena" als Urheberin des Marksturzes.

Sensationelle Enthüllungen über die Grundlagen des politischen und wirtschaftlichen Verhältnisses Polens zu England und Frankreich.

Der Korrespondent der "Republik" berichtet aus London, daß der gewaltige Sturz der Polenmark in dortigen mit Polen in Handelsbeziehungen stehenden Kreisen eine ungeheure Bestürzung hervorgerufen habe. Die in Pfundwährung erfolgte Protestierung von Wechseln vieler polnischer, darunter auch Lodzer Firmen infolge der Schließung der Börse und der Hemmung der Devisenauflauf veranlaßte die Londoner Handelskammer, ein besondres Kommando zu veröffentlichen, in dem die Sage erläutert und die Gründe für das Vorgehen der polnischen Schulden angeführt werden.

Die geschädigten englischen Firmen wandten sich an das Finanzministerium mit der Bitte um Intervention bezw. um Erteilung von Ausklärungen darüber, wie sich die englische Regierung dem katastrophalen Sturz der polnischen Mark gegenüber verhalte, der die wirtschaftlichen Beziehungen mit Polen vollständig unmöglich macht. Im Zusammenhang damit sind in den politischen Kreisen sensationelle Gerüchte über Angelegenheiten der polnischen Politik im Umlauf, die ein neues Licht auf bis vorherige, beim Staate zum Schaden gereichende Politik unserer Nationaldemokratie im Auslande werfen. Diese Gerüchte weisen auf die Chjena als die unmittelbare Urheberin des gegenwärtigen Marksturzes hin, da sie bewußt jegliche Hilfe des Auslandes unmöglich macht.

Noch im Sommer des Jahres 1919, als der Kurs des englischen Pfunds gegen 100 Polenmark betrug, sollte Polen in England mit Zahlungen für eingeführte Maschinen und Rohstoffe beginnen. Um aber durch plötzliche Angaben in Valuta die Mark nicht herabzudrücken, wandten sich polnische Industriekreise an das englische Board of Trade mit der Bitte um Erteilung weiterer Kredite in englischer Pfundwährung. Die Bittsteller verwies man an den Vorsitzenden der mächtigsten britischen handelspolitischen Organisation, der British Commonwealth Union, Herrn Alan Smith, der gern bereit war, an der Hebung der Wirtschaftslage Polens mitzuwirken und der sich verpflichtete, Polen alle zum Wiederaufbau seiner Industrie nötigen Maschinen und Rohstoffe gegen Kredit unter der Bedingung zu liefern, daß seine Organisation das Recht zugesichert erhalten, aus Polen ausführen zu dürfen. Auf diese Weise hätten wir sofort unsere Bilanz ins Gleichgewicht bringen können, ohne aus dem Lande weder Fremdwährungen noch Polenmark ausführen zu brauchen.

Den damals in England gelebenden Vorschriften gemäß wußte der Vertrag von dem damaligen und auch dem gegenwärtigen Schatzkanzler Mac Nenna bestätigt wer-

den. Dieser sicherte denn auch seine volle Unterstützung zu, machte jedoch den Einwand, daß die englische Regierung nicht auf eigene Faust handeln könne, sondern daß der Anstoß dazu von Frankreich ausgehen müsse. Die polnische Delegation wandte sich in obiger Angelegenheit an den polnischen Ministerpräsidenten Paderewski, der ansfangs dem Plan nicht abzenseit schien, ihn dann aber aus unbekannten Gründen im Sande verlaufen ließ.

Nunmehr stellt es sich heraus, daß die Machtanwendung jener überaus günstigen Gelegenheit zur Festigung unserer Wirtschaft einen ersten politischen Hintergrund hatte, da gerade zu jener Zeit die polnischen Delegierten bei der Friedenskonferenz zu Versailles, bestehend aus Paderewski und Dmowski, eine Verpflichtung unterzeichneten, auf Grund welcher sie sich mit dem englisch-französischen Vertrag einverstanden erklärten, der ganz Mittel- und Osteuropa in eine Londoner und eine Pariser Einflussphäre teilte. In diesem Vertrag wurde eine von Odessa bis hinauf nach Riga führende Linie festgelegt, östlich welcher alle politischen und wirtschaftlichen Einflüsse für England gesichert wurden, während Polen, die Tschecho-Slowakei, Süßlawien und Rumänien unter ausschließlichen französischen Einfluß gerieten.

Dieser von zwei nationaldemokratischen Diplomaten unterzeichnete Pakt lieferte uns rückhaltlos an Paris aus, machte eine selbständige Entwicklung der polnischen Politik unmöglich und schnitt uns jede wirtschaftliche und finanzielle Unterstützung von seitens Großbritanniens ab.

Die Folgen dieses Paktes äußern sich in unserem ganzen politischen System, während der Vertrag selbst von der Chjena strengstens gehemmt wurde. Die politische Abtrennung Polens von Europa, mit Ausnahme Frankreichs, verurteilt unser Wirtschaftssystem und unsere Volata zum Untergange.

### Rücktritt des Außenministers Seyda zugunsten Dmowskis?

Polnischen Blättern zufolge finden seit einer gewissen Zeit im Außenministerium Besprechungen zwischen Seyda, Pilz, Skirmunt und Modrzewski statt, die den Charakter einer geheimen Konferenz der National-Demokraten haben. Im Zusammenhang damit gehen Gerüche um, wonach der bisherige Außenminister Seyda zurücktreten und Dmowski dessen Posten übernehmen soll.

werden, daß die in ihren Gründen bis aufs höchste verlebte Bevölkerung sich nicht zu unsüberlegten Taten hinreissen läßt, die sich über die Grenzen des Besetzungsgebietes hinaus auswirken könnte."

### Beworstehende Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré.

Paris, 22. Juni. (Pat.) Der englische Ministerpräsident Baldwin gab in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des "Petit Parisien" der Hoffnung Ausdruck, daß er in Kürze mit Poincaré zusammenstehen werde. Baldwin ist der Ansicht, daß eine Besprechung mit Poincaré nach Eintreffen der französisch-britisches Antwort auf die englische Denkschrift zweckmäßig sein werde. Das Blatt bemerkt, daß auch Poincaré mit Baldwin zusammenstehen wolle.

### Beworstehende Aenderung im englischen Kabinett.

Berlin, 22. Juni. (Pat.) Der Berliner Börsen-Kurier berichtet aus London, daß in den ersten Tagen eine Aenderung im englischen Kabinett zu erwarten ist und zwar soll der Kolonialminister Lord Devonshire zurücktreten und durch Chamberlain ersetzt werden.

### Eine neue Slawenliga?

Frankreich ist die stärkste Militärmacht Europas, daß ihm benachbarter Deutschland ist besiegt und entwaffnet. Es ist auch wirtschaftlich heruntergebracht, so, daß Österreich hat heute ein hochwertigeres Geld als Deutschland. Man müßte also meinen, daß mächtige Frankreich habe keine Ursache, das Nachbarvolk in irgendeiner Weise zu fürchten. In Wahrheit fühlt sich Frankreich aber noch immer nicht sicher. In einer Reise, die Präsident Millerand am 1. Juni in Straßburg hielt, trat die alte vererbte Angst vor einem wiedererstehenden Deutschland deutlich zutage. Diese Furcht ist ein mächtiger Antrieb für die imperialistische Politik Frankreichs. Man sucht die eigene Vorherrschaft in Europa auszubauen, und da die bisherigen großen Bundesgenossen zum Teil widerstreben Interessen haben, sucht man sich andere Freunde, die man auf Gedächtnis und Verdienst mit Frankreich zu verbünden sucht. Die Kleine Entente nebst Polen, Bulgarien und womöglich auch Griechenland sollen jetzt — das ist die neueste Stufe des phantastisch-großzügigen Machtplans — in einer großen Liga zusammengeschlossen werden, die jederzeit vom Osten her auf ein nicht resolvates gefügtes Deutschland drücken kann.

Die Vorbereitung für den großen Bündnisblock leisteten die französischen Generale: Verordnete in Polen und Süßlawien, Marschall Foch in Polen und in der Tschechoslowakei. Das Kernstück des Bündnisses erblicken die Franzosen offenbar in der Tschechoslowakei. Vielleicht tun sie auch nur so, um auf die tschechischen Politiker Einfluß zu machen, denn tatsächlich dürften die Franzosen hierbei in erster Linie auf Polen rechnen. Der Tscheche fühlt man sich auf jeden Fall sicher. So wurde Präsident Masaryk in Prag von Marschall Foch zu einem Besuch nach Paris eingeladen. Bei dieser Gelegenheit will man auch die beiden anderen Staaten der Kleinen Entente zu einer Konferenz hinzuziehen, nämlich Süßlawien und Rumänien.

Man erinnert sich, daß das französische Sieben immer darauf hinausliet, Polen und die Tschechoslowakei einander näher zu bringen. Foch hat sich die größte Mühe gegeben, die Entfernung der beiden Staaten zu vermindern. Allerdings ist ein direkter Erfolg dieser Versuchungen bis jetzt noch nicht zu sehen. Das Jaworina-Tebiet, das den Bantopel zwischen den beiden Staaten bildet, ist zum Besitz des Warschauer noch immer im tschechischen Besitz.

Im Anschluß an die Konferenz der Kleinen Entente soll eine neue slawische Liga gebildet werden. Die slawischen Staaten sollen vor allen Dingen eine gemeinsame Außenpolitik führen. Zu diesem Zweck soll eine politische Zentralstelle gebildet werden, deren Sitz entweder in Belgrad oder in Prag sein soll. Wie diese gemeinsame Außenpolitik aussehen soll, ist schwer vorstellbar. Frankreich glaubt vielleicht, wenn die Politik aller dieser Staaten frankophil ist, aber darin kann ihre Einheitlichkeit unmöglich bestehen. Jeder dieser Staaten hat seine Interessen, eigene zu lösende Fragen und eigene Reibungsflächen sowohl mit den fremdnationalen Minderheiten wie mit den anderen Staaten, z. B. werden immer Spannungen zwischen Süßlawien und Städten bestehen. Daher die Erregung in Städten, als Verordneten des Süßlawischen Kriegshauses Cattaro besuchte. Hat irgend einer der übrigen Staaten des neuen Bündnisses wegen eines Interesses, sich in etwaige Verwicklungen hineinzuladen zu lassen? Zwischen Polen und Rumänien steht allerdings die lange Grenze beider Staaten gegen Russland und der umstrittene Besitz von Bessarabien durch Rumänien und der weißrussisch-ultrainternationalen Ostgebiete durch Polen ein starkes Bindeglied dar. Rumänien ist nun aber gar nicht ein slawischer, sondern ein romanescher Staat. Beide Staaten können beim

### Das Wichtigste im Blatt:

Die "Chjena" als Urheberin des Marksturzes.  
Rücktritt des Außenministers Seyda zugunsten Dmowskis.  
Eine deutsche Note an die Regierungen der Staaten Europas.

Beworstehende Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré.

Lloyd George und die neue deutsche Note.  
Zwei Todesurteile in Lodz.  
Raubüberfall am helllichten Tage in Lodz.  
Tötung eines Wegebeamten durch den Zusammenschluß eines Gerüsts.  
Reklamationen über die Justizierung deutscher Kinder an Maßnahmen nach drei Tage zu erlassen.

Schutz ihrer Särgrenzen keinesfalls auf eine Unterstützung durch die Tschechoslowakei oder Süßlawien rechnen, die beide auch heute noch aus natürlichen Gründen dem russischen Volke zuneigen. Womit will man so verschiedenartige Interessen unter einen Hut bringen?

Man geht wohl nicht fehl, wenn man der französischen Befreiungspolitik einen Mißerfolg prophezeit. Es mag freilich französischen Ohren lieblich klingen, wenn man sagt, Poincaré droht in Paris auf den Knopf und überall, wo man es gerade will, vor allem natürlich an Deutschlands Grenzen, springen die Männer. Die erste ernsthafte Prüfung wird unschätzbar: die Brüderlichkeit der neuen slawischen Liga zeigen. Die eigenen Interessen der Oststädter, die nichts untereinander bindet, aber auch voneinander trennt, sind stärker als die freundschaftliche Bereitwilligkeit Frankreich zu helfen. Man wird das in allen Nachfolgestaaten tun, aber nicht in jedem Falle und bestimmt dann nicht, wenn Frankreich durch eine aggressive imperialistische Politik Katastrophen herausfordert.

## Lloyd George und die neue deutsche Note.

David Lloyd George, der frühere englische Premier und jetzt die politische Schaubühne kritisierende Beobachter, nimmt in einem bemerkenswerten von der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus dem "Daily Chronicle" übernommenen Artikel zu der neuen deutschen Note Stellung, worin er zunächst das neue deutsche Angebot als einen entschiedenen Fortschritt bezeichnet. Besonders der deutsche Vorschlag, ein internationales Tribunal möge die Leistungsfähigkeit Deutschlands prüfen, hat seinen Beifall gefunden und verdient nach seiner Aussicht die Partei schärfste Verurteilung, die den Konferenzvorschlag ablehnen würde. Seine Stellungnahme zum wichtigsten Punkt des Einigungsmodus dem passiven Widerstand — präzisiert Lloyd George dahin, daß Frankreich die bis jetzt der Welt verankerte Bedingung, Deutschland müsse sich der französischen Besetzung bis zur vollen Bezahlung der Reparationen fügen, unmöglich aufrechterhalten könne. Keine deutsche Regierung sei in der Lage, dem französischen Einfall ihre Zustimmung geben zu können. Was die französische Regierung beanspruchen dürfe, sei ein Waffenstillstand, wobei der Export von Ruhrprodukten nach den unbeseigten Gebieten wieder freizugeben sei. Eine neue Konferenz hält Lloyd George schon aus dem Grunde für notwendig, weil das bisherige Tribunal durch Amerikas Ausstritt nicht mehr als unparteiisch in der Zusammensetzung gelten könne. Das bisherige "Rechtsgericht" stehe unter dem dominierenden Einfluß Frankreichs, das Ankläger und Richter zugleich sei. Weiter kommt Lloyd George auf die späteren Konferenzen zu sprechen und sagt, hätte man sich in Cannes auf ein zweijähriges Moratorium geeinigt, so wäre in Europa heute das Vertrauen wiederhergestellt. Dieses Moratorium müsse man jetzt Deutschland umsoher jubilieren, als es durch den Sturz der Wall ungeheuer an Zahlungsfähigkeit eingebüßt habe. Die Wall müsse aus ihrem Abgrund hervorgeholt werden. Deutschland sei wie ein Schulden behandelt worden, den man die Treppe hinunterstöcke. Was man an Zeit verloren habe, sagt Lloyd George zum Schlus, sei nicht mehr einzuholen. Deswegen müsse der bisherigen Politik ein Ende gemacht werden.

## Angland und Polen.

Der Moskauer Korrespondent der "Times" meldet über die Situation in der polnischen Armee: "Während der Vorräume der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen sprach man in Russland sehr viel von Kriegsvorbereitung; tatsächlich hat man jedoch nur die Grenztruppen verstärkt. Der Korrespondent ist der Meinung, daß die Polen gewissen Leinen Krieg mit Polen wünschen. Die Rote Armee ist in besseren Stande als vor Jahren, indes ist der Kommunismus in ihr viel schwächer geworden. Die sowjetische Regierung widmet ihre Hauptaufmerksamkeit der Kavallerie, die in einem eventuellen Kriege mit Polen eine große Rolle spielen soll. Die Rote Kavallerie besteht aus 15 Divisionen und 7 Brigaden. Jede Brigade führt vier Geschütze und vier Maschinengewehre mit sich. In Russland ist man der Überzeugung, daß die rote Kavallerie bereits 24 Stunden nach Erholung der Mobilisierungsschreie zum Kampf bereit sein wird."

## Was beabsichtigt Piłsudski zu tun?

Die Art und Weise, wie der Marschall Piłsudski sein Leben nach dem Antritt aus der Armee führen wird, wird die Öffentlichkeit stets interessieren. Polnische Blätter, denen wir die Verantwortung für die Nötigkeit der Informationsüberlassungen überlassen müssen, teilen auf Grund von Auskünften mit Leuten, die dem Marschall Piłsudski nahestehen, folgendes mit:

Der Marschall ist abgespannt und übermäßigt. Die Ereignisse der letzten Monate haben auf ihn sehr deprimierend gewirkt. Nach Übergabe der Pflichten an seine Nachfolger, wird der Marschall seine gegenwärtigen Beziehungen zur Armee lösen, wenn ihm dies durch eine unaussprechliche Ungelegenheit bereiten wird; er tut dies aber aus der Notwendigkeit, denn er will nicht, daß seine Person zu einem Gardeprozeß im Militär befragt werden sollte. Von verschiedenen Seiten hat man dem Marschall Piłsudski das Angebot gemacht, in die polnischen Parteien einzutreten. Marschall Piłsudski

entsagt nicht dem politischen Leben; er hat nun entschieden dementiert, daß er in die "Wyzwolenie"-Partei eintreten wird in Hinsicht auf Demokratie, von welcher Seite ihm Propositionen gestellt worden sind. Die Aufgabe Piłsudskis wird sein, daß er Mittelpunkt aller Linksparteien werde, der das Auseinandergehen der Partei bestimmen muß, wie es die Staatsnotwendigkeit erfordert wird.

Welche Stellung nahm Marschall Piłsudski gegenüber dem eventuellen Ausbruch des Faschismus in Polen ein? Der erste Marschall der Republik in der Reserve, Josef Piłsudski, so informiert uns der Berichterstatter, steht, wie jeder andere Pole, unter dem Amt des öffentlichen Rechts, und er wird sich hüten, dies jemals zu überstreichen. Der Krieg im Hause ist immer vernichtend für beide Kampfseiten und für den Staat. Das polnische Volk würde sich nicht leicht abfinden mit der Diktatur des Faschismus. Er wird auftreten, wie ihm es sein demokratisches Gewissen dictiert und mit ganzer Seele wird er sich zur Stärkung der rechten Patrioten und Demokraten hingeben, mit dem Ziel, die Rechte des polnischen Staates und der Konstitution vom 17. März zu schützen. Der Marschall wird in kürzester Zeit Warschau verlassen und in der Provinz Wohnung nehmen. Eine große Anzahl von Privatpersonen haben ihm Wohnung angeboten. Es ist jedoch möglich, daß er noch den Sommer über aufs Land fährt, um abzuruhern. Zur Zeit befindet sich der Marschall Piłsudski mit der Abschaffung eines Werkes, in welchem in Form von Memoiren das Gebiet der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen behandelt werden soll

## Günstiger Stand des lettischen Budgets.

Königsberg, 22. Juni. (Pat.) Der lettische Staatshaushaltswurf für das Jahr 1925/26 sieht vor: 156 Millionen Lat an ordentlichen sowie 28 Millionen an außerordentlichen Einnahmen; an ordentlichen Ausgaben 120 Millionen, an außerordentlichen 50%, Millionen Lat.

## Parlamentsnachrichten.

### Sejmssitzung vom 22. Juni.

Im ersten Lesung wird die Neuerung zum Gesetz von der Börse einer der Finanzkommission übertragen und in dritter Lesung das Gesetz von der Bildung eines Ministeriums für Agrarreform angenommen. Im ersten und zweiten Lesung wird das Gesetz von der Gewährung eines Staatskredits für den Bau von Häusern für Rückwanderer aus Deutschland angenommen. Das Gesetz verlangt eine Garantie des Finanzministeriums für eine Anleihe von 10 Millionen. Das Gesetz vom Schluß der Erfindungen und Warenzeichen wird ohne Diskussion angenommen.

Abg. Rudnicki (Nationaler Volksverband) reagiert über den Antrag der Erhöhung der Garantie des Fiskus für die Anleihe für Kleinindustrie bis zu 2 Milliarden Mark.

Abg. Romocki (Christl. Dem.) beantragt eine Verbesserung, den Betrag bis 4 Milliarden Mark zu erhöhen.

In der Abstimmung wird die Erhöhung des Betrages bis 4 Milliarden, dergleichen das Gesetz in weiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Es werden noch folgende Gesetze angenommen: ein Gesetz zur Errichtung der Tätigkeit der zentralen Berufsverbände auf dem ganzen Gebiete Polens; das Gesetz von der Ratifizierung der polnisch-deutschen Abmachung über die gemeinsame Verwaltung des Weichfeldamtes im Kwidzyn-Dreieck; das Gesetz von der Organisierung der Tätigkeit des Hauptliquorationsamtes zur Angleichung der das Hauptliquorationsamt betreffenden Vorschriften mit der Verfassung.

Der Antrag der Kommission für kulturelle Fragen über Zuzählung der freien Hochschule in Warschau zum Typus der höheren Lehranstalten wird gleichfalls angenommen.

Abg. Bulawski begründet die Dringlichkeit des Antrags von der Umrechnung der

Arbeiterlöhne und Beamtengehälter in Zloty nach dem letzten Kurse.

Die Dringlichkeit wird angenommen und der Antrag der Kommission überwiesen.

Der Sejm marschiert: Ich glaube, daß mich die Kommission beauftragt, dem Vorsitzenden der italienischen Kammer, anlässlich des durch den Attentatsversuch hervorgerufenen Unglücks, das Bekleid des polnischen Sejm auszudrücken.

Besuch auf allen Bänken.

Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag.

## Die Goldwährung.

Warschau, 22. Juni (Pat.) Die Finanzkommission des Sejm prüft den Gelegenheitswurf über die Vorbereitungsmassnahmen zur Einführung der Goldwährung. Es wurde der Grundzettel von 1/3100 Kilogramm-Gold im polnischen Zloty aufgestellt und angenommen. Als Grundlage dient der Wert des Goldgehalts im polnischen Zloty laut Preisen der Londoner Börse und bei

Umrechnung auf Polenmark der Kurs des Pfund Sterling an der Warschauer Börse.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Die Gründung der Tagung des Völkerbundes wurde auf Besuch Italiens auf den 2. Juli verlegt.

Die der radikalen sozialistischen Partei Frankreichs angehörenden Minister beschlossen, als der Regierung Poincaré nicht auszuireten.

In Düsseldorf wurden von unbekannten Tätern zwei belgische Wachtposten getötet und einer verwundet.

Zwischen Litauen und Lettland wurde eine Uebersorgung geschlossen, wodurch ein direkter Verkehr zwischen Riga und Birzai sowie zwischen Riga und Memel zu finden kam.

## Lokales.

Łódź, den 23. Juni 1925.

Grabski ist nicht gekommen! Gestern sollten folgende 3 Minister in Łódź eintreffen: Der Finanzminister Grabski, der Arbeitsminister Darowski und der Minister für Handel und Industrie Kucharski. Die Minister wollten während ihres Aufenthalts in Łódź sich mit den Bedürfnissen der Textilindustrie bekannt machen. Zu diesem Zweck waren eine Reihe von Besprechungen mit den Łódźer industriellen Kreisen geplant. Vorgestern abend gegen 6 Uhr teilte das Inneministerium telefonisch mit, daß die Minister nach Łódź nicht kommen werden. Die Gründe, die die Minister an ihrem Besuch hinderten, wurden nicht angegeben.

In gut unterrichteten Kreisen wird polnischen Blättern zufolge behauptet, daß die Regierung in Łódź ein harter Druck seitens der Industrie warte. Die Industriellen hatten ihre Forderungen bereit und wollten bei der Befreiung mit den Ministern mit Stilllegung des Betriebs drohen, falls die Regierung ihnen den Bezug von Rohstoffen nicht sichern, d. h. das Devisenhandelsverbot aufrechterhalten wollte. Gegenwärtig ist es für die Regierung aus politischen Gründen vorteilhafter, die ganze Angelegenheit in der Schwebe zu lassen. Dafür traut sie sich mit der Absicht, eine Industrielokomotive in Warschau einzuführen, wo es für sie bei weitem günstiger sein dürfte, Verhandlungen mit den Industriellen zu führen.

bip. Gestern erhielt der Verband der Textilindustrie in Polen sowie der Landesverband der Textilindustrie eine Einladung, in den im Finanzministerium heute stattfindenden Beratungen zu erscheinen. Die Industriellen werden dem Finanzminister Grabski ihre abgesetzten Wünsche in einer Denkschrift unterbreiten.

Die Wahlen der Vertreter der Lehrerschaft in die Schulkommission und die Deutsche Lehrerverein. Viele Rundschreiben der Kommission für allgemeine Schulpflicht sollen am 22., 23. und 24. d. Monats die Wahlen dreier Lehrervertreter in diese Kommission kündigen. Da im Jahre 1920 die deutsche und jüdische Lehrerschaft, die eine gemeinsame Liste aufgestellt hatten, majorisiert wurden und daher keinen Vertreter erzielen konnten, wandte sich der Vorstand des Deutschen Lehrervereins vor einigen Tagen mit einem Schreiben an die Schulkommission, in dem er proportionale Wahlen beantragte. Dem Vorstand ist jedoch keine Antwort auf dieses Schreiben zugegangen, weshalb er auf seiner gestrigen Sitzung beschloß, daß die deutsche Lehrerschaft an der vorliegenden Wahl nicht teilnimmt. Eine diesbezügliche schriftliche Erklärung soll der Schulkommission heute eingehändigt werden.

Die Beteiligung deutscher Kinder in die Schulen für das nächste Schuljahr. Uns wird geschrieben: Seinerzeit machten die Tageszeitungen darauf aufmerksam, daß Eltern, die ihre Kinder im nächsten Schuljahr in deutsche Schulen schicken wollen, diesen ihren Willen durch eine entsprechende Declaration in der Kommission für allgemeine Schulbildung fund tun müssen.

Trotzdem der ursprünglich festgesetzte Termin auf die Bezeichnung der Schulpflichtgeordneten und Stadtverordneten der Deutschen Arbeiterpartei hin verschoben und dies in den Tageszeitungen und in Versammlungen bekanntgegeben wurde, haben zahlreiche deutsche Eltern ihre Pflicht nicht erfüllt. Die Stadtverordneten der Deutschen Arbeiterpartei blieben verschont und dies in den Tageszeitungen und in Versammlungen bekanntgegeben wurde, haben zahlreiche deutsche Eltern ihre Pflicht nicht erfüllt. Die Stadtverordneten der Deutschen Arbeiterpartei werden gegenwärtig von den Eltern gebeten, für die Beteiligung ihrer Kinder in deutsch: Volksschulen auch nachträglich an entsprechender Stelle einzutreten. Aus diesem Grunde begaben sich die Stadtverordneten der vorgenannten Fraktion R. Klim und L. Kuk gestern zu dem Referenten der Kommission für allgemeine Schulpflicht, Herrn Zalewski, mit der Bitte, dem Erlichen dieser sündigen Eltern stattzugeben. Genannter Herr hat nachdringlich Bitten in zuvor kommender Weise sich bereit erklärt, die ihm von den beiden Stadtverordneten vorgetragenen Fälle zu berücksichtigen, wies aber gleichzeitig darauf hin, daß die vollständige Beteiligung in sämtliche Schulen in den nächsten drei Tagen endgültig beendet wird, wedwegen am heutigen und den darauffolgenden zwei Tagen nur diesenjenigen Reklamationen berücksichtigt werden können, bei denen eine Abänderung aus technischen Gründen noch möglich ist. Im Interesse der Erhaltung unserer wenigen deutschen Gymnasialschulen fordert daher

Die Goldwährung.

Warschau, 22. Juni (Pat.) Die Finanzkommission des Sejm prüft den Gelegenheitswurf über die Vorbereitungsmassnahmen zur Einführung der Goldwährung. Es wurde der Grundzettel von 1/3100 Kilogramm-Gold im polnischen Zloty aufgestellt und angenommen. Als Grundlage dient der Wert des Goldgehalts im polnischen Zloty laut Preisen der Londoner Börse und bei

# Hirsch-Seife

z. m. die Wäsche bl.ßend weiß.

Die Stadtverordnetenrat vor der Deutschen Arbeiterpartei diejenigen Eltern, deren Kinder polnische Schulen aufgeteilt wurden, auf entsprechende Erkundungen am Fenster 1 der Schuleitung, Piramow'sca 3, 2. Stock, vor bringen, bis nach Möglichkeit noch Berücksichtigung finden können.

pap. Rumänische Zeitung schreibt in Lodz. Gestern trafen rumänische Journalisten in Lodz ein. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof nahmen die Gäste in der Rondokrei von Sosnowiec ein Frühstück ein, worauf sie die Fabriken der Firmen „Scheitler und Görmann“ und S. A. Bonarski in Augenschein nahmen. Nach einem im Restaurant „D'voll“ eingenommenen Mittagessen wurden die Blawewer Baumwollmanufaktur und die Fabrik von Leonhardt besichtigt. Abends um 7 Uhr fand ein Bankett statt, an dem Vertreter der städtischen und städtischen Behörden sowie der Lodzer Gesellschaft teilnahmen. Um 1 Uhr nachts verließen die Gäste mit den günstigsten Eintrittskarten über das „polnische Manchester“ Lodz. Von Lodz begaben sich die rumänischen Journalisten nach Posen, von wo sie sich am Sonntag nach Warschau zum Empfang des rumänischen Königspaars begeben werden.

pap. Die Liste der Lohnabzüge an die Krankenkasse ein senden! Wie wir erfahren, wurde die seit langem schon geplante Strafhandlung für die verspätete Einsendung von Bezeichnissen der Lohnabzüge für die Krankenkasse jetzt eingeführt. Die Bezeichnisse müssen für jeden Monat vor dem 10. des folgenden Monats an die Rechenabteilung der Krankenkasse (Wulcanstraße 228) gesandt werden. Die verspätete Vorlage der Bezeichnisse wird mit 5 Prozent vom Betrag bestraft werden.

bip. Der Bezirksarbeitsinspektor Wojsław wiez reist heute in dienstlicher Angelegenheit nach Warschau.

Der Emissionspreis der Provinzien Polen wurde mit 17.000 Mark für den Blotz festgesetzt. Der Preis gilt von heute ab.

Wiedereröffnung der Valutenbörse. Gehen erlaubte das Finanzministerium wieder, ausländische Noten in der Warschauer Börse zu notieren. Die Gründung der Provinzbörsen wird an einem späteren Termin erfolgen.

bip. Die Ausstellung der Arbeiten von Volksschulkindern, die in der Peitkauer 115 untergebracht ist, wird 10 Tage lang, d. h. bis zum 29. Juni einschließlich, geöffnet sein.

## Die Lohnbewegung.

pap. Da bis zu dem auf heute festgesetzten Termin keinerlei Schritte zur Regelung der Frage der Lohn erhöhung für die Handarbeiter unternommen wurden, beschlossen diese, am Montag die Arbeit niedergelegen. Es wurde bereits eine Streikkommission gewählt.

pap. Auf einer vorgestern zweit Beilegung des seit 10 Tagen anhaltenden Streiks der Tischler gesetzten stattgefundenen Konkurrenz kam es wiederum zu keiner Einigung, so daß dieser Streik weiterhin wählt.

pap. Die in Schreinereien beschäftigten Arbeiter forderten lediglich für Gerber 1. Klasse 80 Prozent und für Gerber 2. Klasse 100 Prozent Lohn erhöhung. Da diese Forderung keine Berücksichtigung fand, legten die Gerber gestern die Arbeit nieder.

pap. Der seit 8 Tagen anhaltende Streik der Mühenthaler wurde beiselegt, nachdem ihnen eine 50 prozentige Lohnzähmung bewilligt wurde.

Wichtig für Reichsdeutsche. Inhaber deutscher Fässer erhalten zu Reisen nach Deutschland nur noch das Ausreisevisum und müssen um das Wedereinführungsvorrecht bei der zuständigen polnischen Konsulatsstelle in Deutschland nachjuchen. Dieses wird nur erteilt, wenn das hierfür Volumen den Vermerk trägt, daß gegen die Wedereinführung keinerlei Bedenken bestehen. Wir möchten aber im Interesse der Reisenden darauf aufmerksam, daß das polnische Generalkonsulat in Berlin vor Erteilung des Visums die Einreichung eines zweiten Dokuments fordert. Die Reisenden tun daher gut, sich mit einem solchen von vorn herein zu versehen. Das Unternehmen kostet zurzeit in Berlin 81.500 M. deutsch. Man kann nicht behaupten, daß die Einrichtung, die auch ein erhebliches Opfer an Zeit fordert, da der Betrieb beim polnischen Generalkonsulat in den wenigen für den Verkehr des Publikums zur Verfügung stehenden Dienststunden ein sehr starker ist, dazu beiträgt, daß Reisen orgerehner zu gestalten.

bip. Erhöhung der Preise in den Konditoreien. Das Referat zur Bekämpfung des Wuchers hat angefordert, daß die Preise aber Artikel des ersten Bedarfs in den letzten Tagen bedeutend gestiegen sind, das Gesetz des Konditoreifreiverbandes um eine 20prozentige Erhöhung der Preise in den Konditoreien bewilligt.

Ein Raubüberfall am helllichten Tage. Der Bandit hatte es auf eine wertvolle Briefmarkensammlung abgesehen!

bip. Auf die Wohnung des Musiklehrers und Klavierspielers, Herrn Markusch, Besitzer Nr. 169 wurde gestern ein frecher Überfall ausgeführt. Um 11 Uhr vormittags, als die Gattin des Gerannten allein zu Hause war, trat ein elegant gekleideter Herr in die Wohnung, der auf die Frau, was er wünschte, erklärte, daß er ein Antritt an Herrn Markusch habe und in Beantwortung einer Geigerfrage saß, ob er Herrn Markusch die Stimme eines Pächters übertragen wolle. Frau Markusch erwiderte, wie sie es in Abwesenheit ihres Mannes gewöhntlich tat, den Antworting auf seine Frage zu hinterlassen, damit ihr Mann sie ihm verstehen könne. Der Besucher ging auch darauf ein und bat um Parfüm und Bleistift. Als Frau Markusch sich über den Tisch beugte, warf er ihr plötzlich ein mit Chloroform getränktes Tuch über den Kopf in der Hoffnung, sie auf diese Weise unschädlich zu machen. Die Nebenjallene legte sich jedoch zur Wehr und schlug lärmend die Nachbarn aufmerksam zu machen, bittet sie ferner mit Schüssen und anderen Geigenstücken im Raum herumzuwerfen. Unter der Wachsamkeit befindet sich ein Manufakturwarenlager und über demselben wohnt eine Bekannte der Frau Markusch, eine Frau Janow auf deren Einschreiten die Verbrecher flüchteten.

Da aber die Nachbarn erkannten, daß oben eine kleine Meinungsverschiedenheit vorliege, unterließen sie es, zu Hilfe zu eilen. In diesem Augenblick wurde Frau Markusch von dem Bandit erschossen, der sie zu Bodenwarf und ihr das Knie auf die Brust setzte. Dann schwand ihr infolge der Wirkung des Chloroformas Bewußtsein. Als der Bandit sich davon überzeugt hatte, daß sein Opfer unschädlich gemacht sei, brach er sich in das Schlafzimmer, wo er den dort befindlichen Koffer öffnete und 2 Bürde der losbaren Briefmarkensammlung herausnahm, die einen Wert von 200 Millionen Mark darstellen. Das dabei liegende Geld rührte der Bandit nicht an, ein sicheres Gedanken, daß er es lediglich auf die Briefmarkensammlung abgesehen hätte.

Aber nicht alle Nachbarn blieben dem Lärm in der Wohnung des Herrn Markusch gegenüber gleichmäßig und einer der Angestellten des Manufakturwarenlagers, ein Herr Richter, stellte sich an den Ausgang des Hauses und rief aus und warnte, daß aus der Wohnung jemand herauskomme. Nach wenigen Augenblicken trat der Bandit mit zwei bilden Büchern unter dem Arm heraus. Herr Richter kannte die losbaren Markenalben sehr gut und so zögerte er denn nicht, den Unbekannten anzuhalten und ihn zu fragen, wie er zu den Büchern komme. Der Fremde erwiderte: „Kommen Sie mit mir in die Wohnung des Herrn Markusch, und ich werde Ihnen die ganze Angelegenheit erläutern!“ Aber der Angestellte war nicht so naiv und rief die Nachbarn herbei, mit deren Hilfe er den Dieb festnahm, während andere in die Wohnung hinaufgingen. Beim Eingang schlug ihnen Chloroformgeruch entgegen und weit vor der Tür lag auch Frau Markusch, ohne Bewußtsein und das Gesicht vom Chloroform verbrannt.

Es wurde sofort die Polizei und auch die Zeitungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt, deren Arzt die Bewußtlosen zum Leben zurückrachte. Indes nahm sich des fremden Briefmarkenliebhabers die Polizei an. Bei ihm wurde ein Fläschchen mit Chloroform, jedoch leider keine Ausweiseppiere vorgefunden. Er sagte nur aus, daß er ein Kaufmann aus Warschau sei, dem beim Paketenschmuggel nach Danzig mehrmals der Tropfen abgenommen worden sei, so daß er völlig mittellos dastehne. In Danzig habe er einen Herrn kennengelernt — den Namen wisse er nicht — der ihm 20 Millionen Mark versprochen habe, wenn er ihm die Briefmarkensammlung bringe. Der Verhaftete erklärte auch, daß der Ansitzer des Platzes vor dem Hause gewarnt habe, doch sei niemand geschenkt worden.

bip. Zum Starosten ernannt. Der ehemalige Direktor des Departements für Lebensmittelversorgung Herr St. Mech wurde zum Starosten in Słupca ernannt.

bip. Wo die Zigaretten bleiben? Da der Pakethändler Berek Kasyl Winter (Nom. 27) den Verkauf von Zigaretten verweigerte, nahm die Polizei bei ihm eine Haussuchung vor. Es wurde festgestellt, daß Winter 100.000 Zigaretten im Wert von 50 Millionen Mark zu Bucherziden versteckt hielt. Die Zigaretten wurden konfisziert und Winter zur Verantwortung gezogen.

Bei der Schließung des polnischen Generalkonsulats in Berlin. Bei den Meldungen über eine angekündigte Schließung des polnischen Generalkonsulats in Berlin steht die dorische polnische Gesandtschaft mit, daß infolge plötzlicher Erkrankung des Leiters der Pakabteilung der Geschäftsausgang in den Morgenstunden des gestrigen Tages etwas habe eingeschränkt werden müssen. Inzwischen sei der volle Betrieb wieder aufgenommen worden.

pap. Wegebauinspektor Ing. Dombrowski von einem einstürzenden Gründ verschlagen. Am gestern um 1/2 Uhr vormittags der Wegebauinspektor Ing. Dombrowski mit zwei Begleitern, Blasiewski und Borowski, an dem Lodzer Fabrikbahnhof vorbeiging, fürchte der Gerüständer ein, und einer der

herabfallenden Balken traf Inspektor Dombrowski so unglücklich am Kopf, daß er mehrere Minuten darauf verschwand während seine Begleiter heil ausgingen. Ing. Dombrowski stand im Alter von 46 Jahren, war Bevölkerer der Bahnhäuser und hinterließ eine zahlreiche Familie. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Einsturzes festzustellen.

Zwei Banditen von der Wilsza zum Tode verurteilt.

Der dritte erhielt lebenslängliches Bußhaus.

bip. Vor dem Standgericht hatten sich gestern Niedzwiedzicki, Grzelak und Bięgorowski zu verantworten, die vor kaum drei Wochen auf die Ladenbesitzerin Konstantia Bednarska (Wilsza 19) einen Raubüberfall verübt haben. Die Angeklagten, alle drei Junglinge von 17 bis 19 Jahren, antworteten auf die Fragen des Vorsitzenden, vollkommen ungewungen. So erzählten sie, wie zwei von ihnen, Grzelak und Bięgorowski, in den Laden eingingen, und dort, während Niedzwiedzicki vor dem Laden Wache hielt, ruhig Seltenerwaren traten, auf einen günstigen Augenblick handelnd, ihre verdeckten Thüten auszuführen. Als Frau Bednarska die Ladentür schließen ging, ergriffen die beiden sie und zerrten sie in das angrenzende Wohnzimmer, dort begannen sie ihr unglückliches Opfer zu schlagen und mit Messern zu bearbeiten, wobei sie sie, um Lärm zu verhindern, in ein Bettlaken hüllten. Sie verlangten von ihr die Herausgabe des Geldes und der Schmuckstücke. Ein Zufall wollte indes, daß der Neffe der Bednarska, Obuchowski, seine Tante besuchte. Da Obuchowski die Ladentür verschlossen fand, ging er auf den Hof, um von dort in die Wohnung seiner Tante zu gelangen. Da auch hier die Tür verschlossen war, ging er ans Fenster und wurde auf diese Weise Augenzeuge der schrecklichen Szene, die sich im Zimmer abspielte. Auf den Anblick Obuchowskis ergriffen die Verbrecher die Flucht. Bięgorowski, der durch Fenster zu entkommen suchte, wurde von Obuchowski festgenommen. Auch Grzelak, der durch die Ladentür erklomm, gelang es noch in derselben Nacht festzunehmen. Niedzwiedzicki der rechtzeitig durch den entstandenen Lärm gewarnt wurde, floh nach Danzig und wurde aber nach seiner Rückkehr von der Polizei gleichfalls verhaftet.

Von den Zeugen trat als erste die Überfallene auf, die mit zitterndem Finger auf die von ihr sofort erkannten Angeklagten wies und auslegte, daß diese, obwohl sie ihnen ihr Geld und ihre Schmuckstücke abnahmen und sie tot, sie nicht zu ermorden, dennoch sie aufs grausame mißhandelten. Die Aussagen der übrigen Zeugen brachten nichts Neues.

Das Gericht verurteilte Bięgorowski und Niedzwiedzicki zum Tode durch Erschießen und Grzelak zu lebenslänglichem Bußhaus. Die Verurteilten nahmen das Urteil ruhig entgegen. Nur die Mutter Bięgorowskis, die der Verhandlung beimwohnte, brach ohnmächtig zusammen.

Die Verteidiger der Verurteilten wandten sich sofort telegraphisch an den Staatspräsidenten mit der Bitte um Begnadigung. Sollte innerhalb 24 Stunden keine Antwort eingeht, wird das Urteil noch heute vollstreckt.

pap. Tagung für das Fortbildungswesen. Gestern begannen im Saale des Lodzer Stadtrats die Beratungen der vom Lodzer Schulratatorium einberufenen Tagung für das Fortbildungswesen, zu der Delegierte aus allen Teilen der Wojewodschaft erschienen sind. Die Beratungen werden zwei Tage dauern.

pap. Revision des Lodzer städtischen Wirtschafts. Gestern fand im Wojewodschaftsamt die erste Sitzung der neu ins Leben gerufenen Kommission statt, deren Aufgabe es sein soll, die Tätigkeit des Lodzer Magistrats und die Stadtirtschaft einer Revision zu unterziehen. Den Voritz in der Kommission führt der Lodzer Wojewode Herr Rembowksi. Ferner gehören ihr die folgenden Herren an: der Leiter der Selbstverwaltungsabteilung M. Balcerewski, der Leiter der Handels- und Industrieabteilung Ing. Grocholski, der Leiter der Gewerbeabteilung des Wojewodschaftsamtes Dr. Staliki, der Direktor für öffentliche Arbeiten Hanicki, der Konferenzrat der Lodzer Wojewodschaft Prof. Raciborski, der Leiter der Schulabteilung Jerg, der Leiter der Abteilung für Arbeit und soziale Fürsorge J. Wojciechowski, ferner ein Delegierter der staatlichen Kontrollkammer und des Finanzministeriums.

pap. Lebensmüde. Auf dem Bürgersteig an der Ecke der Podolska und der Straße des 23. Schlesischen Regiments versuchte sich der Naturist 13 wohlbekannte Broniszow Kazimierz mit Eisgelenken zu vergiften. Er wurde nach dem Spital in der Drewowska geschafft.

Festwohlfest in Kościanzow. Die wiederholt verfeierte Feier des 20. Sitzungsfestes der Konstanzyner Feuerwehr wird nunmehr am kommenden Sonntag stattfinden. Die Mannschaften und die Gäste versammeln sich auf dem Fabrikhofe der Firma Schmidts marodieren dann mit Must. bis zum Kleinen Ring, wo die Verteilung der Abzeichen und Ehrenurkunden für langjährige Dienst erfolgt. Für den Nachmittag ist ein Gartenfest bei Herrn Seiler vorgesehen.

pap. An Stelle von Zigaretten — Gold. Da bei Verkauf vorlag, daß in der Werkstatt von Orlowki (Wieliczka 22) Zigaretten verkauft gehalten werden, nahmen Beamte des Referats zur Bekämpfung des Wuchers dort eine Razzia vor, während der sie jedoch statt Zigaretten — 50 Dukaten Gold fanden. Die Golden wurden bis auf weiteres beschlagnahmt.

## Kunst und Wissen.

**Ausstellung deutscher graphischer Kunst.** Im braunen Saale des Grand-Hotels fand gestern mittag die Eröffnung einer Ausstellung von graphischen Arbeiten bekannter deutscher Größen, wie Biebermann, Max Slevogt, Lesser Ury, Louis Corinth, Räthe Kollwitz statt. Aus der Fülle der ausgestellten Arbeiten fallen dem Besucher angenehm auf: zwei Bilder, darunter ein Selbstporträt von Räthe Kollwitz, ein buntes Stilkabinett mit Fasanen, ein farbiges Blatt von Eugen Spiro, zwei schnittige Radierungen von Lesser Ury, zwei verföhnte Berglandschaften von Louis Corinth. Vom berühmten Tierbildner August Gaul ist eine ganze Mappe hübscher Blätter vorhanden, auch mehrere alte japanische Farbenholzschnitte bewunderten wir. Eine Arbeit von Pechstein fällt durch ihre Farbengüte auf. Der Loder Maler Brauner ist durch mehrere Arbeiten seines Pinsels und seiner Nadel vertreten.

Da die ausgestellten Kunstwerke verläufig sind, ist zu erwarten, daß der Loder Kunstbezirk sich um viele Kunstwerke des Ex- und Impressionismus bereichern wird.

a. k.

## Sport.

**Strassenlauf in Krakau.** Am vergangenen Sonntag fand in Krakau der zweite Straßenlauf des „Militär-Kurier Godzieny“ statt. Von den 65 Anmeldeten starteten 52. Als erster ging Koziak (Ostrowo), durchs Ziel, der die Strecke von 4240 Metern in 14 Minuten 41 $\frac{1}{2}$  Sekunden zurücklegte. Als zweiter gelangte Halicki (Bogon, Krakau) in 14 Minuten 17 $\frac{1}{2}$  Sekunden ans Ziel, als dritter Kawa (Bogon), in 14 Minuten 28 Sekunden, als vierter Dolegko (Krakau) in 14 Minuten 27 $\frac{1}{2}$ , Sekunden, als fünfter Bobek (Ostrowo) in 14 Minuten 27 $\frac{1}{2}$ , Sekunden, als sechster Kolodziej (Oberschlesien), als siebenter Bissert (Bogia, Warschau). Von den 48 Teilnehmern blieben 4 während des Laufes zurück. Der in diesem Jahre konkurrenzlose Langstreckenläufer Woltersdorf konnte an diesem Rennen nicht teilnehmen, da er dienstlich verhindert war.

## Vereine und Versammlungen.

**Von der Gesellschaft des Roten Kreuzes.** Am 29. Mai fand eine Generalversammlung der Mitglieder der Loder Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes statt. Die Versammlung eröffnete der stellv. Vorsitzende Dr. Skalski, der den Vorstandes des Bezirksleiters Herrn Kaminski zum Verbandsleiter berief. Der Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1922 sowie der Kassenbericht und der Rechnungsabschluss für das Jahr 1922 wurden zur Kenntnis genommen. Herr Michalowski verlas den Bericht der Prüfungskommission, worauf zu den Wahlen in die Verwaltung geschritten wurde. In diese wurden folgende Personen gewählt: Frau H. Nohmann, St. Skalski, St. Jozek, Frau A. Skalska, Frau E. Misi, Herr St. Barczynski, Frau M. Ulrichs, A. Wilk, Frau A. Charlowa, Frau M. Brzozowska, Fr. Biedler, Frau W. Juszakiewicz, I. Petters, A. Scheibler, W. Stempowski, O. Eisenbraun, O. Demas, E. Kaiserbrecht, Frau Wiertoska, Herr Bischof Tymieniecki, W. Byczkowski, Dr. M. Matczewski, A. Grabowski, E. Gajewicz, Dr. Margonowski, St. Gajdanski, C. Chrzanowski, Koppaport, Sundelland und R. Cichowski.

In der Vollziehung der neuen Verwaltung wurde das Präsidium gebildet: Frau A. Nohmann, Vorsitzende, L. Skalski und Dr. Skalski Stellvertreter, Stefan Barczynski Kassenwart, Leo Gajewicz Schatzmeister, dessen Vertreter Chamowksi und Rechtsanwalt Wilk.

**bip. Versammlung der Eisenbahner.** Vorgestern fand eine allgemeine Versammlung der Wohnungsgenossenschaft der Eisenbahner statt. Auf der Versammlung wurde die Frage der Errichtung eigener Häuser für diese Beamten besprochen und über die bisher zu diesem Zweck unternommenen Schritte Bericht erstattet. In die neue Verwaltung der Genossenschaft wurden einmütig die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Bezuglich der Mitgliedsbeiträge wurde nach längeren Aussprachen beschlossen, den polnischen Zloty einzuführen, und zwar für Einschreibebüro 15 poln. Zloty und Beitrag 5 poln. Zloty. Des Weiteren wurde der Beschluss gefaßt, sich dem Verband der Kooperativen in Warschau anzuschließen und Mitglieder, die binnen 2 Wochen ihre rückständigen Mitgliedsgebühren nicht beglichen, von der Genossenschaft auszuschließen.

## Aus dem Reiche.

**Lodz. Fahnenweihe.** Am Sonntag fand die Weihe der neuen Fahne der heiligen Webergeselleninnung statt. Die Innungen der Nachbarschaft hatten es sich nicht nehmen lassen, durch größere oder kleinere Delegationen der Festlichkeit heraliche Glückwünsche überbringen zu lassen. Schon um 8 Uhr früh versammelten sich an der Haltestelle der elektrischen Busfahrbahn die Festteilnehmer, zum Teil mit ihren Fahnen, um gemeinsam nach dem Festgarten zu marschieren. In dem schön mit Fahnen geschmückten Festzügen wurden die Gäste mit Musik empfangen. Bei einem Schoppen Bier entwickelte sich bald ein reges Treiben. Der Alteßelle der Loder Webergeselleninnung Herr Hermann Niemann hielt die Festansprache. Im Namen des Fahnenkomitees überreichte Herr Adolf Froschke dem Alteßelle die neue Fahne, der sie an die Paten: Frau

Natalie Schulz, Herrn Roman Kunkel, Oberälteste der Loder Tuchmachermeisterinnung, und den Alteßellen der Webergeselleninnung Herrn A. Chalupka aus Karow sowie an den ersten Fahnenträger Herrn Ewald Reiter weitergab. Nun folgte die Übergabe der Widmungen, wobei ein jeder Oberälteste und Alteßelle eine kleine Ansprache in deutscher oder polnischer Sprache hält. Die Damen der Loder Webergesellen überreichten ein schön gesticktes Tragband und ein Fahnenband, die Paten Frau Natalie Schulz ein Fahnenband, der Paten Herr Roman Kunkel 1/4 Million, der Paten Herr A. Chalupka ein Fahnenband, der Oberälteste der Loder Webermeisterinnung Herr Wilhelm Steinke ein Fahnenband. Im Namen der Loder Webermeisterinnung Herr Adolf Holzschuer ein Fahnenbild, der Oberälteste der Webermeisterinnung in Aleksandrow Herr Julius Feige ein Fahnenbild. Der Oberälteste der Tuchmachermeisterinnung in Aleksandrow Herr Gustav Schonert ein Fahnenbild, im Namen der Loder Tuchmachermeister- und Gesellen-Innung der Oberälteste ein Fahnenband, der Oberälteste der Loder Tuchmachermeister-Innung Herr Roman Kunkel ein Fahnenbild, im Namen der Loder Tuchmachergesellen der Weißkämmerer Herr Ignaz Kauz ein Fahnenbild, der Oberälteste der Fabianer Webermeister-Innung und Gesellen Herr Stanislaw Janowski ein Fahnenbild, der Oberälteste der Webermeister-Innung aus Karow ein Fahnenband. Nun verlas der Ladenschreiber Herr August Wudke die Gratulationen und Glückwünsche der nicht erschienenen Innungen, worauf der Oberälteste Herr Wilhelm Steinke im Namen des Alteßellen allen seinen herzlichen Dank aussprach.

Damit es bei dem Festzug weder einen Vorzug noch eine Zurückziehung gebe, wurde von jeder Innung ein Los gezogen. Um 11 Uhr vormittags setzte sich der lange Zug, über dem 16 Fahnen flatterten und ein prächtiger Sommerhimmel blauete, unter den Klängen der Loder Turnkapelle in Bewegung und nahm durch viele Straßen seinen Weg nach der katholischen Kirche. Auf den meisten Fenstern wurde der Zug mit Blumen überzichtet. In der Kirche wurde die Fahne vom Prälaten Stanislaw Janowski auf den Namen Natalie geweiht. Von hier ging es zur evangelischen Kirche. Hier wurde das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen, worauf Herr Pastor Falzmann die Festrede hielt, der er die Worte des 67. Psalms (V. 7—8) zugrunde legte: „Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn!“ Redner ermahnte die Mitglieder der Webergesellen-Bruderschaft, auch weiterhin in Liebe und Treue zusammenzuhalten, eingedenkt des schönen Wahlspruches, der auf der neuen Fahne prangt „Gott mit uns und wir mit Gott“. Nun wurde vom Kirchenkameradschaftsverein „Konkordia“ das Lied „Wir sind des Herrn, ihn loben wir“ unter der Leitung des Dirigenten Herrn Robert Ritter vorgetragen, worauf Herr Pastor Falzmann noch eine polnische Ansprache hielt. Unter den Klängen des Liedes „Segne und behüte“ verließen die Teilnehmer das Gotteshaus.

Oranien orientierte sich wiederum der Zug und es ging wieder zurück nach dem Festgarten, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde, welches bis 3 Uhr nachmittags dauerte. Nun begann das Konzert und der Tanz, dem trotz des Regens, welcher sich eingestellt hatte, bis in den späten Abend von jung und alt gehuldigt wurde. Während des Festes wurden von Fräulein Else Schulz und Freulein Anna Garz und zwei Begleiterinnen Blumen verkauft. Der Neingewinn betrug über 300 000 Mark, der für beide Kirchen bestimmt wurde. Für die Veranstaltung des Festes, welches sehr gut gelungen ist, gebührt ganz besonderer Dank dem Beiflitzmeister Herrn Hermann Guse sowie dem Fahnenkomitee, es sei noch erwähnt, daß folgende Innungen und Gesellen-Bänke zum Fest erschienen waren: Die Loder Webermeister und Tuchmachermeister mit ihren Gesellen, die Fabianer Webermeister und Gesellen, die Aleksandrower Webermeister und Tuchmachermeister mit ihren Gesellen, die Karower Webermeister und die Gesellen, der Loder Kirchen Männergesangverein „Konkordia“, die Loder Tuchmachermeister und Gesellen und die Loder Webermeister. Zum Schlus sprach der Vorstand der Webermeister-Innung Herr Wilhelm Steinke den so zahlreich erschienenen Verwandten den herzlichen Dank der Jubiläum aus.

**Jahresfest der Kirchlichen Gemeinschaft in Radogoszcz.** Am Sonntag fand um 11 Uhr vormittags in dem Bestale zu Radogoszcz die Vorfeier des Festes statt, die mit einem Lied des Radogoszcker Gesangchors unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Bojanowski eingeleitet wurde, worauf die Gemeinde das Lied „O starker Stand, o seliges Leben“ sang. Der Gemeinderehder Herr Gustav Jäkel hielt die Festansprache, der er das Wort des ersten Johanneskapitels 1 v. 1—10 zugrundelegte. Nachmittags um 4 Uhr fand die Heilige Messe im Gemeindesaal statt, die mit einem Begrüßungsgebet eingeleitet wurde, worauf der Gesangchor das Lied „Meine Seele soll dich rühmen“ vortrug. Herr Julius Bojanowski sprach über das Wort Psalm 84, v. 1—4 und verlas den Jahresbericht. 86 Personen gehören der Gemeinschaft an. Um 8 Uhr abends fand die Schlussfeier statt. Der Chor trug das Lied „Wenn der Herr die Gefangenens Zion erlösen wird“ unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Bojanowski vor, worauf Herr Pastor Falzmann über Johannes 15, v. 1—2 sprach. Mit Gebet und Lied fand die Feier um 10 Uhr abends ihr Ende.

**rap. Tomaszow Ende des Streiks.** Der in der Tomaszower Kunstseidenfabrik „Wilson“ wegen Erhöhung der Urlaubszeit ausgebrochene Streik wurde nach 2-tägiger Dauer beendet. Der Tomaszower Ende des Streiks. Der in der Tomaszower Kunstseidenfabrik „Wilson“ wegen Erhöhung der Urlaubszeit ausgebrochene Streik wurde nach 2-tägiger Dauer beendet.

**Neu-Polizei.** Frauenbundstunde. Montag, den 25. 1. M., abends 6 Uhr, wird Herr Pastor Kreuz bei Herrschaft Lange eine Frauenbundstunde abhalten.

**Eringhausen.** Evangelisationsversammlung. Mittwoch, den 27. 1. M., abends 7 Uhr, wird Herr Pastor Kreuz dagegen eine Evangelisationsversammlung abhalten.

**Opatuvel.** Originelle Festnahmen eines Banditen. Auf dem Landweg unweit des Dorfes Gorzlow (Kreis Opatuvel) wurde der auf seinem Wagen fahrende Bauer Appelbaum aus Staszow von einem Banditen überfallen, der unter Drohungen die Herausgabe des Geldes forderte. Appelbaum, der nur 5000 M. bei sich hatte, gab dieses Geld dem Banditen. Damit unzufrieden begann dieser jedoch Appelbaum so lange mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf zu schlagen, bis er das Bewußtsein verlor. Die Gelegenheit wahrnehmend, machte sich der Bandit daran, das Pferd auszuspannen. Mittlerweile lehrte Appelbaum zum Bewußtsein zurück, sprang vom Wagen, packte den Banditen mit seiner letzten Kraft bei der Gurgel und schleppte ihn auf den Wagen. Dort warf er einen Sack Hafer auf seinen Gefangenen, setzte sich darauf und fuhr davon. Im nächsten Polizeiwachtamt ließerte Appelbaum den Banditen, welcher sich als der in Mieszkow (Kreis Opatuvel) wohnhafte Josef Hyc entpuppte, ab.

**Bowiec.** Die erste Sitzung des neu gewählten Stadtrates wird am 25. d. M. stattfinden. Die Ursache der bisherigen Verzögerung, die beinahe drei Monate dauerte, ist darin zu suchen, daß die Liste der Wahlen beanstandet hat, da 1. die Nummern der Wählerlisten die gleichen wie bei den Sejmawahlen waren, die ebenfalls gewisse Mängel aufwiesen, und 2. die Stimmzettel von sehr feinem Papier waren, sodaß man von der Rückseite die Nummer deutlich sehen konnte. Vorläufig ist keine Entscheidung darüber gefallen worden, dafür aber wurde seitens der Behörde das Zusammentreten des neu gewählten Stadtrates verlangt.

**Das tenele eletrische Licht.** Der Magistrat gab durch Maueranschlag bekannt, daß vom 1. d. M. der elektrische Strom zu Beleuchtungszwecken von 4000 auf 5000 M. erhöht werden ist.

**Befreiung von Büchern.** Die Signet von Bowiec hat folgende Mezzetitel wegen Büchers bestraft: Hitler zu einer Million Mark, und Rydl zu einer halben Million Mark.

**Schulkinderstatistik.** Auf Anregung des Bildungsministeriums wurde in Bowiec eine Kinderzählung durchgeführt. Registriert wurden die Kinder der Jahrgänge 1910 bis 1916. Die Gesamtzahl dieser Kinder beträgt 2514. Den Religionsbekennissen nach gibt es 1648 Katholiken, 817 Juden, 26 Evangelische, 17 Marjawanen und 8 Griechisch-Orthodoxe. Im Jahre 1910 wurden 428 Kinder geboren, 1911—417, 1912—392, 1913—375, 1914—354, 1915—288 und 1916—248. Im Jahre 1916 betrug die Zahl der Neugeborenen die Hälfte des Jahres 1910. Von dieser Zahl besuchten 1858 die Schule. Von den 649 Schulkindern, die die Schule nicht besuchten, versteckten 68 Kinder das Lesen und Schreiben, die übrigen 581 nicht.

**Warschau.** Das verpönte Krematorium. Im vergangenen Jahr starb in Bujallo (Vereinigte Staaten von Nordamerika) ein reicher Kaufmann namens Rudolf Wagner, der vor seinem Tode bestimmte, seine Leiche im Krematorium zu verbrennen und die Asche seiner Familie in Warschau zu senden. Dieser Tage traf die Asche des Verstorbenen in einem Kostüm in Warschau ein. Als ein naher Verwandter die Asche von der Post abholen wollte, wurde ihm erklärt, daß die Asche nur dann herausgegeben werde, wenn die Angehörigen des Verstorbenen sich verpflichten, sie auf einem Friedhof zu bestatten. Da der Verstorbene Jude war, wandten sich dessen Verwandte an die jüdische Gemeinde um die Erlaubnis, die Asche auf dem jüdischen Friedhof bestattet zu dürfen. Die Gemeinde lehnte dies jedoch mit Rücksicht auf die religiösen Vorschriften ab. Die Verwandten des Verstorbenen haben nun beim Regierungskommissariat Schritte unternommen, um auf diesem Wege die jüdische Gemeinde zur Herausgabe der Erlaubnis zu veranlassen.

## Aus aller Welt.

### Der Außbruch des Metna

holt weiter an. Vorgestern war die Ortschaft Alcantara von den Lavamassen bedroht, in der sich die elektrischen Kraftwerke befinden, die ganz Sizilien mit Strom versorgen. Alcantara ist vorläufig gerettet, doch droht ihm weiterhin Verderben. Das Städchen Linguaglossa ist von 5 Lavastromen umgeben. Vorgestern früh hat sich die Fortbewegungsgeschwindigkeit der lava verringert. Am Abend wuchs sie jedoch infolge eines neuen Ausbruchs des Metna bis auf 25 Meter in der Stunde. Die Dicke des Lavastromes beträgt 7 bis 16 Meter.

Im Zusammenhang mit dem Außbruch des Metna in Sizilien brachte die Loder Ableitung des Polnischen Roten Kreuzes bei der Hauptverwaltung in Warschau, das Polnische Rote Kreuz möge den Opfern des Vulkanaußbruches Hilfe leisten. — Bravo!

# Die Frau und ihre Welt.

## Wie man in Newyork lebt:

Clara Nahlo, eine unserer bekanntesten Schriftstellerinnen, weilt jetzt in Amerika und erzählt der „Gartenlaube“ über ihre Eindrücke in Newyork: „Seit einiger Zeit sehe ich mir das von oben, unten und von allen Seiten an. Wenn ich „von oben“ sage, so darf niemand an Milliarden denken. Sie wohnen in ihren teils recht geschmacklosen und häufig ganz schmalen, engbrüstigen Häusern direkt an der Fifth Avenue, einer Straße, die mit der Tiergartenstraße in Berlin keinen Vergleich aushalten kann. Ich stelle mir vor, die Reichen der Fifth Avenue hätten erlesen schöne Villen. Nein, die Häuser an der Fifth Avenue haben mit wenigen Ausnahmen nicht einmal Vorhänge. Dafür haben die Reichen große und gewiß auch schöne Lampen, die sie in fünf bis acht Stunden Autoreise erreichen können...“

Ich selbst wohne im 15. Stock einer Art Siegelstock lange. Es gibt deren viele. Sie sind fast alle eine Art Hotels, wie man sie bei uns nicht kennt. Man kann mietet sie wie vermöhlte Wohnungen von ein bis vier Zimmern in ihnen haben. Jede Wohnung hat ein Bade- und Ankleidezimmer, eine Garderobenkammer, ein Telefon und liegendes warmes und kaltes Wasser. Jede Mühle kann vom unten gelegenen Restaurant ins Zimmer bestellt werden. Es gibt langjährige Mieter in diesen Häusern...“

Der Blick von meinem fünfzehnten Stock aus zeigt die mächtige Stadt Straße um Straße, Block um Block, immer durchbrochen von den hoch hinausstrebenden Boulevards. Kein Gewirr, keine Krüme, keine Zeichnung! Alles klar und sicher und wundervoll farbig! Ein tief glühendes Rot herrscht vor, dazwischen Braun, Graugrün und Violett. Kein Baum, keine Blume, nicht einmal Vogel — alles Stein, alles Linie, Farbe.

Und darüber der perlgrane Himmel des Indianersommers. Unbeschreiblich schön wird es, wenn alle Lichter brennen. Dann hat die Stadt ungeahnte Feier. Oben im durchleuchteten Grün, scheinbar ganz ohne Zusammenhang mit der Erde, stehen riesenhafte blonde Schriftzeichen und Bilder der Allgemeinheit. Lebhaft sieht man die Konturen, optische Umrisse, Flächen mit unzähligen Lichtern besetzt. Die vielen, vielen erleuchteten Fenster! Strazenzeilen voll Leben und Farbe, weit fort im Dunst verschwindend, und unaufhörlich die Scheinwerfer der Automobile, die bunten Lichter, die den Verkehr regeln...“

Ja, die Automobile! Die und die Hochbahnen geben Newyork die eigene Note. Jeder sechste Newyorker hat ein Automobil. Man kann ja für 250 Dollar schon einen eigenen Wagen haben, ein entzückendes Städteauto für 395 Dollar. Die Wagen werden meist von den Besitzern selbst gefahren, sehr häufig von Frauen und jungen Mädchen. In allen Hauptstraßen Newyorks gleitet ununterbrochen rechts und links eine Kette von Automobilen. Wenn man von einem hohen Gebäude herabsieht, so ist es, als ob die Straßen von großen Tieren wimmelten. Dazwischen bewegen sich die großen Omnibusse, Geschäftswagen und Elektrischen ruhig und zart. Es ist leichter, den Broadway zu überqueren als in Berlin den Kurfürstendamm oder die Leipziger Straße. Einmal wird rücksichtsvoll und vollendet gut gefahren und dann ist die Regulierung des Verkehrs durch Schulseute, farbige Scheiben und bunte wechselnde Bilder vorbildlich. Auch auf den Autobussen, in den Elektrischen und Untergrundbahnen widelt sich der Verkehr unhörbar und geheimnislos ab.

Schnell wie der Wind sich drehet,  
Dreht sich das Glück,  
Wen seine Gunst erhöhet,  
D, der vergesse nicht,  
wie bald er fallen kann.

Büste.

## 25 Bräute.

Ein Schelmentroman von Wilhelm Herbert.

(Es. Fortsetzung.)

Unter halbgeschlossenen Lidern blitze triumphierendes Leben in den müden Augen.

Langsam nah einer kleinen Weile beauftragte die Fürstin den Chef mit farbloser Stimme, zurückzusagen, Durchlaucht würde das Vergnügen haben, den Herrn Baron in einer Stunde zu empfangen.

Am liebsten hätte sie nur fünf Minuten zugewandt. Aber das hätte Leidenschaft verraten können. Leidenschaft konnte man empfinden. Man mußte sie empfinden. Leben ohne Leidenschaft war Tod. Verraten durfte man sie nicht — mindestens nicht zu früh.

Irene bemerkte durch ihr Glas, daß Veit die Botschaft würdig mit leichtem Neigen des Kopfes entgegennahm.

Dann ging sie in ihr Zimmer, ließ sich umkleiden und ihrem Kleiderkasten alle Hülften geben, die es gab. Das Gesicht wurde von der sachkundigen Zofe peinlich restauriert.

Während Veit noch unten saß und Sekt trank, lehnte die Fürstin bereits, seiner wartend, in ausgesuchter, Toilette auf einem Armstuhl ihres Salons, dessen Vorhänge geschlossen waren. Leuchter brannten auf den Seitentischen.

Wie ist nun der Newyorker? Ausgezeichnet, wie in Deutschland kaum in Kriegszeiten. Die eigene Haushaltssführung scheint überflüssig. Das innere Newyork ist überfüllt von Speiselokalen aller Art. In den verschiedensten Restaurants kann man alles haben, was man will, von den raffiniertesten Speisen bis zur Tasse Kaffee mit Sandwich. Es gibt auch vorzüglich eingerichtete Restaurants mit Selbstbedienung. Das alles sind keine Luxusstätten, die es natürlich auch gibt. Mir kommt es darauf an, zu zeigen, wie ein gebildeter Mensch, der im Erwerbsleben steht, leben kann. Er kann mit fünf Dollar am Tage sehr gut auskommen. Zwei Dollar für die Wohnung, zwei Dollar für Bekleidung und einen Dollar für laufende Nebenausgaben. Doch wer die Amerikaner kennt, der weiß genau, daß es nicht so leicht ist, diese fünf Dollar täglich einzunehmen. Die Hochachtung vor dem Gelde ist hier grenzenlos; man kennt sich schweren Herzens von ihm. Es ist eine Wahnvorstellung, daß das Geld hier auf der Straße liegt. Man muß tüchtiges Leisten und für den Anfang Beziehungen und Freunde haben, sonst hat man keine Aussicht, Fuß zu fassen.

berg, geborenen Erzherzogin von Österreich und Prinzessin aus dem Hause Toskana, zwecks Verehelichung aufgeboten. Die Trauung soll noch vor der Übersiedlung in die neue Schule in Wallmaringen (Oberamt Horb) erfolgen.

Eine weibliche Gesandtin. Die Slowettregierung hat Frau Alexandra Kollontai zu ihrer bevollmächtigten Vertreterin und Handelsrepräsentantin in Christania ernannt. Frau Kollontai ist damit die erste Frau, der die Leitung einer regulären diplomatischen Mission übertragen wurde.

Mit sechs Männern gleichzeitig verheiratet. Florence Mc. Dibble, eine Frau von nicht mehr als drei- und zwanzig Jahren in Binghamton im State Newyork, ist dieser Tage verhaftet worden. Die Gute hat nach einer sechs Veteranen des Weltkrieges gehaust und als Gattin dieser sechs abgerüsteten Soldaten allerlei Pensionen und Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln erhalten. Bei ihrer Verteidigung führt die Frau an, daß sie früher in ihrem Leben nie eine Chance gehabt habe, vorwärts zu kommen und etwas mehr zu verdienen, als die gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse erforderten. Sie war schon mit 14 Jahren mit einem Mann verheiratet, der viel älter war als sie und sie mehr mit Schlägen als mit Geld versah.

Nur für Herren. Einen besonderen Typus des Mädchens von heute, der jungen Dame, die „nur für Herren“ ist, zeichnet Baby Ossiston in einem Londoner Blatt. „Die Ede des Zimmers, in der sie sich befindet.“ so schreibt die Baby. „Ist stets der Sammelplatz der Herrenwelt, und hier geht es besonders lustig und angeregt zu. Die junge Dame ist in so ausschließlichem Maße „nur für Herren“, daß sie nicht einmal Zeit findet, ihre weiblichen Gefährten zu begrüßen. Zunächst mag sie wohl den Neid der anderen Frauen erregen, die sich in ihrer Gegenwart etwas vernachlässigt fühlen. Aber studiert man den Charakter dieser Frauen genauer, dann wird man keinen Neid, sondern nur ein gewisses Mitleid für sie empfinden. Ist sie nur mit Frauen zusammen, dann verändert sich ihr ganzes Wesen. Sie fühlt müde und teilnahmslos in einem Stuhle, nimmt an keiner Unterhaltung teil und scheint sich nicht nur sehr gelangweilt, sondern geradezu unglücklich zu fühlen. Aber welche Veränderung geht mit ihr vor, wenn sie auch nur Männerstimmen im anderen Zimmer hört! Sofort richtet sie sich in ihrem Stuhle auf, nimmt eine anmutige, verträumte Haltung an. Ihr ganzes Wesen, das so schlaff und nachlässig war, wird stroff und lebendig, während ihre vorher eintönige Stimme einen lockenden Wohlklang erhält. Ihre Augen leuchten, der Mund umspielt ein Lächeln — kurz, sie ist ein ganz anderer Mensch.“

Und der Mann, der arme, betrogene Mann, sieht nichts anderes als ein entzückendes Mädchen, das nur für ihn zu leben scheint, das die anmutossten und verführerischsten Seiten in ihrem Wesen enthüllt. Mit seiner angedorenen Ahnungslosigkeit hält er das für Natur, ahnt nicht, daß sie „nur für Herren“ so ist. Aber die Männer fühlen gut daran, manchmal etwas mehr auf das Urteil anderer Frauen zu hören und diese nicht nur für gehässig zu halten. Eine Frau würde ihm sofort sagen können, daß alle diese Schönheit und Grazie nur für Herren da ist. Und wenn er sie erst geheiratet hat, dann lernt er mit grenzenlosem Erstaunen ihr wirkliches Wesen kennen, ihre unliebenswürdige, teilnahmslose Art, denn nun ist er für sie kein „Herr“ mehr, sondern nur noch der „Mann.“



Das Säuglingsheim in Dahlem.

Ein zu früh geborenes Kind wird von der geprästen und geübten Säuglingschwester in der „Caveuse“, dem Brutapparat, sorgfältig beobachtet und wird dort so lange gehalten, bis es wie andere Säuglinge ausgezogen werden kann.

Die Prinzessin als Lehrerfrau. Auf dem Rathaus in Bartenstein sind, wie aus Stuttgart gemeldet wird, seit einiger Zeit der 29jährige Hauptlehrer Josef Hugo Waldmeier, Sohn der Fabrikarbeitereltern Waldmeier aus Salach (Oberamt Göppingen), und die lebige 19jährige Maria Noja Prinzessin zu Hohenlohe-Bartenstein, Tochter des verstorbenen Standes- und Patronatsfürsten Johannes Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg und der Fürstin Anna zu Hohenlohe-Bartenstein und Tauff-

Der Lüster flammte. Die Sonne konnie dem Alter wohl Wärme geben.

Den Schein der Jugend gab ihm nur künstliches Licht.

Als Veit pünktlich erschien, sah ihn die Fürstin näher, bestrahlter.

Gesund, derb, geschmeidig, keck — war ihr Urteil. Das Ergebnis befriedigte sie.

Sonst wäre er vielleicht der ersten Durchlaucht, die seinen Weg kreuzte, nicht ganz so unbesangen ins Zimmer gekommen.

Sekt und Tag gaben ihm heute seine volle Freiheit.

Er verbeugte sich tief, nahm den angebotenen Platz und begann mit einer Rührung, in der Alkohol perlte: „Durchlaucht, ein Auftrag meiner verstorbenen Tante, Gräfin Rahel, ist es, der mich hierher führt. Sie hat mir noch auf ihrem Totenbett befohlen, Ihnen ihre herzlichsten Abschiedsgrüße und Segenswünsche zu überbringen.“

„Es ist zwar unverschämt gelogen,“ dachte sie. „Denn ich habe die alte Rahel gar nicht gekannt. Aber er verdreht die Augen sehr nett und glücklich famos nach Bedarf.“

„Ich danke Ihnen, lieber Baron,“ sagte sie und führte das Spikentuch an die Augen — mit einem Zentimeter Abstand, daß die Farbe nicht litt. „Sie war mir eine liebe treue teuern Freundin. Ja, wir werden alt.“

„O!“ rief er und schluchzte, weil er zu viel getrunken hatte. „Durchlaucht werden niemals alt. Sie haben die Jugend in sich. Aber auch sonst...“

Er betrachtete sie unverblümmt und schüttelte energisch den Kopf. „Ich würde jeden einen Feigling heißen, der an Ihnen irgend eine Spur von Alter entdecken wollte.“

„Er hat eine lebhafte Art, zu schwärmen,“ sann sie, angenehm berührt. „Warum gerade einen Feigling?“ fragte sie dann mit liebenswürdigem Lächeln und bot ihm die Zigarettendose.

Dienstfertig gab er ihr Feuer, rauchte dann selbst und lehnte sich vertraulich auf den Stuhlsessel: „Weil es eine Feigheit ist, immer nur das grüne Wachstum jung zu nennen und nicht den Mut zu der Wahrheit aufzubringen, daß wirkliche Kraft und Schönheit nur in der Reife liegt.“

„Wenn sie aber schon ein wenig überreif ist, lieber Baron.“

„O Durchlaucht! Desto reifer, desto köstlicher. Das ist nicht bloß bei den Birnen so. Wenn ich zu wählen hätte, ich würde Durchlaucht allen Frauen vorziehen.“

„Niedlicher Draufgänger!“ dachte sie und ließ die Schmeichelei, so verlogen sie war, mit geschlossenen Augen auf der Zunge vergehen.

„Wie ist mir denn?“ lächelte sie dann. „Haben Sie denn nicht mehr zu wählen? Ich habe nie davon gehört, daß Sie geheiratet hätten.“

„Sie hatte überhaupt bis heute nie etwas von ihm gehört.“

„Sie müssen doch ledig sein oder — suggierte sie hinzu — zum mindesten verwitwet wie ich.“

„Ich bin ledig.“

„Na also! Dann haben Sie doch zu wählen.“

„Ich muß sogar wählen. Aber...“

„Sie müssen sogar wählen — was heißt das?“

„Die Tante hat meinen Erbantritt davon abhängig gemacht, daß ich mich binnen drei Tagen verlobte. Morgen früh acht ist der Termin aus.“

Fortsetzung folgt.

## Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr morgens Heiliggottesdienst. Pastor Adrian. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Abendmahl. Pastor Adrian. — Mittags 1,12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl. Abendmahlsteier in polnischer Sprache. Pastor Jander. — Nachmittags 2½ Uhr Kinder-Gottesdienst. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Hadr'an. — In der Armenhauskapelle, Osiana-Straße 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Leise-Gottesdienst. — Jungfrauen-heim, Antoniter Straße 40. Sonntag, nachm. 1 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat. (Budowla), Alexander Str. 86. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelkunde. Pastor Jander. — Kantorat. (Baluty), Rzewuska Straße 25. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelkunde. Pastor Adrian.

**Ev.-luth. Diakonissenanstalt.** Pulwona Straße 12. Sonntag, den 24. Juni, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst in der Idiotenanstalt. Pastor Pöher.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag, vormittags 9.30 Uhr. Beichte, 10 Uhr. Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmales. Pastor Ulrich Groß. — Nachmittags 3 Uhr Kinder-Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Dienstag, abends 8 Uhr vorbereitungsstunde zum Kindergottesdienst. Gäste willkommen. Pastor Groß. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelkunde. Pastor Dietrich. — Donnerstag, vormittags 10 Uhr Schnell-Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Pastor Dietrich. — Sonnabend, 8 Uhr abends, Vortrag und Gesellschaftsgewinn. Pastor Ulrich Groß. — Junglingsverein. Sonntag, 7 Uhr abends Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelkunde. Lehrer Kryszwicki. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst im St. Matthäusaal. Pastor Dietrich. — Mittwoch, 12 Uhr Enthüllung einer Gedenktafel in der Kirche. Pastor Dietrich. — Donnerstag, nachmittags 8 Uhr luth. Frauenkunde. Pastor Ulrich Groß. — Freitag, nachm. 3 Uhr Konferenz der Helferkreise der Kindergottesdienste für 1923 und Umgegend. Vorträge der Pfarrer: Krebs, Bander, Groß und Dietrich. — Bibliothek und Lesesalle an der St. Matthäuskirche. Geöffnet: Sonnabend, abends 7-9 Uhr. — Sonntag, abends 8-9 Uhr.

**Evangelische Brüdergemeine,** Łódź. Panisa-Straße Nr. 56. Sonntag, den 24. Juni, 9 Uhr Bibelkunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt (E. Schloß). — Abends 1½ Uhr männlicher Jugendbund, Unterhaltungsabend. — Mittwoch, vormittags 8 Uhr Frauenskunde. — Abends 1½ Uhr weiblicher Jugendbund, Unterhaltungsabend. — Donnerstag, abends 1½ Uhr männlicher Jugendbund. — Bibelabend. — Versammlung in Padianice, Sm. Janice 6. Sonntag, abends 10 Uhr Predigt (E. Schloß).

**Baptisten-Kirche.** Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 7½ Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 1½ Uhr: Bibelkunde. — Baptisten-Kirche, Rzeczywa Str. 42. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß Zusammenverein. — Dienstag, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung. — Freitag, abends 8 Uhr Bibelkunde. — Versammlung der Baptisten. Baluty, Legionówka Str. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Am Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelkunde. Pastor Jander.

## Handel und Volkswirtschaft

**Die Lodzer Kaufmannsbank** hielte unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts H. Kon ihre Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht geht u. a. hervor, dass die Bank die Aktiengesellschaft „Piria“, zu der ein Drahtwerk, eine Nägelfabrik, eine Gießerei und mechanische Werkstätten in Pinsk gehören, ins Leben gerufen hat. Die Liquidation zweier Anteile an Industrieunternehmen brachte grossen Gewinn. Ende November erfolgte die Erhöhung des Kapitals von 108 auf 216 Millionen Mark. Die Aktien dieser letzten (siebenten) Emission tragen erst vom 1. Januar 1923 ab Dividende. Mit Rücksicht auf den Rückgang der Polenmark musste aber schon im Januar ds. J. das Aktienkapital auf 648 Millionen Mark erhöht werden.

Nach der Annahme des Verwaltungsberichts wurde die Bilanz bestätigt und die Verteilung des Gewinns in der Höhe von 362.887.781 Mark vorgenommen. Auf Grund der Wahlen wurde in den Rat Herr Max Fischer und in die Verwaltung Herr Zenon Kon berufen.

**Eine Ausstellung in Posen.** Vom 23. Juni bis zum 1. Juli ds. J. wird im Zusammenhang mit der Posener Messe in Posen eine Landwirtschafts- und Industrieausstellung stattfinden, die den Stand der landwirtschaftlichen Produktion in Westpolen veranschaulichen soll. Gleichzeitig soll sie eine Übersicht über jene Industriezweige ermöglichen, die mit der Landwirtschaft im Zusammenhang stehen, sei es,

dass sie letzter die notwendigen Maschinen und Geräte liefern oder auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse verarbeiten. Zur Ausstellung werden somit gelangen: Haustiere, Feld- und Gartenfrüchte, ferner alles das, was mit der Forstwirtschaft zusammenhängt, wie die Verarbeitung des Holzes, desgleichen alle landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen, Automobile, Gerberei-, Sattlerei- und Konfektionserzeugnisse, außerdem Maschinen für Hausindustrie und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Dünger, sowie verschiedene andere Instrumente. Gleichzeitig wird es eine Abteilung für Landwirtschaftsunterricht und -statistik geben. Es muss bemerkt werden, dass die Ausstellungsgegenstände an lebendem Inventar ausschließlich aus Grosspolen stammen, während die Maschinen aus ganz Polen und die übrigen Ausstellungsgüter aus den drei westpolnischen Wojewodschaften bezogen werden.

## Warschauer Börse.

Warschau, 22. Juni.

### Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 330 360, Handel und Industriebank 180 145 140, Lemberger Industriebank 23-22, Artilleriegenossenschaftsbank 185 180, Vereinigte Landes-Genossenschaftsbank 25, Kleinpolnische Bank 25, Potaschwerke 375 425-410, Puls 360 350-355, Chodorów 300 340, „Czestocice“ 1250 1400, Miejsce 170-200 180, Firley 82.5 85 — 5. Em. 78, Cerata 200 205, Lillpop 110 127, No-blitz 110 95, Zawiercie 12250-14000 13000, Poibal 20 20.5, Ortevin 45-48, Budzik 158 165, Ursus 260 — 2. Em. 115 130, Lokomotivenges. 185 195-195, Zydradow 12000 11350 12500, Jabłkowsky 28 28-28, Spiese 80 22.5 90, Haberbusch 200-190 195, Nobel 175 180-185, Elektrizitätsges. 395 405, Lenartowicz 25 27 25, „Sita i Swiatlo“ 95 100-99, West dessel. für Handel und Industrie 23 22, Handelsbank 450-500 455, Kreditbank 88 100, Westbank 500-490 525, Landw. Bank 37 30 35, Polnische Handelsbank in Dosen 170 185, Kijowsk 170 155 165, Wildt 31-35-34, Czernik 220 240, Gostawice 330 370, Zuckerges. 1650-2000 1850, Holzgesell 20 20, Kohlenges. 350 375 365, Cegielski 74 87 75.5, Modrzew 280 340 300, Ostrowiecer-Werke 483 495 480 — 5. Em. 440 470, Majewski 300 295 320, Rohn & Zielinski 92 85, Starachowice 290 320.5, Poelsk 775 875, Zielinski 450-425 440, Kurt 28 Schiffahrtsgesell 31 30-30.3, Cmielów 85 83, Naphtha 51 54, Pustelnik 86 90 87 5, Spiritus 260 265, Belpol 25 24 24.5, Trzebinia 72.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.

# Casino OTHELLO

Das gewaltigste Filmwerk der Welt  
Tragödie in 7 Akten von Shakespeare in der Rollenbesetzung die hervorragendsten Filmsterne:

Janning, Ica Lenkeffy, Werner Krauss

und die schöne Lya de Putti.

Wunderbare Aufnahmen des alten Venedig! — Unvergleichliche Ausstellungs Konkurrenz. — Es beteiligen sich 125.000 Statisten.

Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags.

1930

Deutsches Mädchen-Gymnasium  
mit Handelsfächern von  
**A. Rothert**

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden  
Aufnahmeprüfungen am 23. Juni

um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der Schulkanzlei täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Der Direktor

## Krempelmeister,

erste Kraft, in einer grösseren Streichgarn-Spinnerei tätig, wünscht sich zu verändern. Ges. Angeb. unter „G“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

1853

**Dr. med. I. Weinberg**  
gew. Arzt in Davos (Schweiz) und Nervi (Italien). Innere, spez. Herz- u. Lungengeschäfte, empfängt von 1½-2½ und von 6-7. Ziegelerstr. 47. 181.



Verein deutschsprechender Weiber und Arbeiter.

Am Sonnabend, den 23. bis. Mts., um 8 Uhr abends, findet die erste

### Quartalsitzung

statt, um zahlreiches Er scheinen der Mitglieder bitten der Vorstand.

## Ein Fräulein

zur Führung einer guten bürgerlichen Küche in der Nähe von Tomaschow per sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsst. dieses Bl. zu erfragen.

## Warm-Wasser-Heizungs-Anlage

wenig gebraucht, Radiatoren ist sehr gutem Zustande, 109 Stück Radiatoren mit etwa 400 Quadratmetr. Fläche, dazu zwei Kessel sowie 80 Mtr. Hauptröhreleitung umstände halber

preiswert zu verkaufen.

Offer an die „Lodzer Nachrichten“ in Chojnice Pomorze Nr. 100.

1926

## Dr. med. J. Leyberg

Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Blutgefäße 5. Tel. 773.

Zurückgelehrte.

1918

## Francesco Nitti

### „Europa am Abgrund“

Die Vollausgabe dieses Buches, das in der ganzen Welt ein leidenschaftliches Echo erweckt hat, ist zum Preis von 2000 M. n. durch die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ zu beziehen.

1888

## Perfekte Verkäuferin und Buchhalter-Gehilfin

bewandert im Maschinenschreiben, für ein Seidenwarenmanufaktur-Geschäft gefügt. Off. in deutscher und polnischer Sprache unter „B. D.“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes zu richten.

1918

## Zu verkaufen:

Der alte Gasmotor, d. P.S. unser Betrieb bei der schwere, eiserne Fournierpresse mit 3 seinen Spindeln von cm. Durchmesser 1000 mm. 11. b. 80-11.

Leider unter Referenzen an Deutscher Spessart G. m. b. H. Löbau.

## - Billig -

Gelegentlich zu verkaufen

eine

## Schlafzimmer-Einrichtung

Sieniewicza 53 III. Et.,

Front rechts, v. 1-8 und

6-9 Uhr.

1925

**Dr. med. Roschaner**  
Haut, Geschlechts- und Paraffineiden. Behandlung mit künstl. Höhenvonone. 1681 Zielina-Straße 9 Kapp. v. 8-10½, n. 4-?

Motorrad

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis. Angabe von Typ und Motorstärke unter „A. O.“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. zu richten.

Häklerinnen für Jumper's wie auch Schleiferinnen und Reißerinnen werden gesucht. A. Häklerstein Peitschauer 64. 1879